

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o 37. Freitag, den 13. September 1861.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Gewagte Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

U m j a u.

Am Freitag Nachmittag fand auf der in der Nähe Tharandts befindlichen sogenannten Fahrwiese eine großartige Festlichkeit statt, die von den Unternehmern der Tharandt-Freiburger Bahn, den Herren Gersten und Späte, dem Arbeiterpersonal gegeben wurde. In der 4. Stunde bewegte sich ein schön arrangirter Festzug von der edlen Krone aus nach dem Festplatze, auf dem zur Belustigung mehrere Buden und Zelte aufgestellt waren. Dieser Zug erregte seiner komischen Gestaltung wegen unter dem versammelten Publikum die allgemeinste Heiterkeit. Das größtentheils festlich gekleidete Arbeiterpersonal zog mit Fahnen und Standarten unter den fröhlichen Klängen der Musik mit seinen Insignien einher. Nach Auflösung des Zuges begann die Speisung der Arbeiter, indem durch die Munificenz der Herren Unternehmer die Arbeiter freies Bier und Essen erhielten, was bei diesen Leuten die ungetrübteste Heiterkeit hervorrief. Da fehlte es denn auch nicht an Lebehochs, die sowohl von Arbeitsgebern als auch von Arbeitern ausgebracht worden sind. Den Theilnehmern wird dieser Tag noch lange in frischer Erinnerung bleiben und gewiß werden alle stets in Freuden ihrer freundlichen Geber eingedenk sein.

Auf dem jüngsten Jahrmärkte zu Lorenz-
Kirchen ereignete sich der unglückliche Fall, daß
von dasigen Marktstieranten ein zweijähriges Kind
an dasige Bekannte zur einstweiligen Ueberwachung
übergeben, von diesen aber das schlafende Kind
einstweilen in eine Jahrmärktstille gelegt wurde.
Aus Versehen hatte nun Jemand den Deckel der
Kiste zugeklappt, ohne etwas von dem darin schla-

fenden Kinde zu wissen, und man fand dasselbe
einige Stunden darauf erstickt.

Ein Engländer berichtet aus dem Lager von
Chalons von der französischen Kavallerie,
die von Hause aus sich immer durch Mangel an guten
Pferden, gutem Sattelzeug und guten Reitern aus-
zeichnete. Durch die Energie des Kaisers Napoleon
und die praktischen Uebungen, die er eingeführt hat,
habe sich auch in diesem Zweige des französischen
Heerwesens vieles geändert. Seit Solferino sei es
um so viel anders geworden, daß er, der die fran-
zösischen Kürassiere in der Krimm und in Italien
zu belächeln pflegte, sie jetzt mit andern Augen
ansetzen müsse. Er schließt: Infanterie, Artillerie
und Cavallerie — überall Fortschritt. Wenn das
Schicksal wieder einen Krieg über die Welt verhängen
sollte, so wird man wahrscheinlich wieder Veran-
lassung zum Erstaunen haben.

Die neuesten commerziellen Briefe aus Ame-
rika sind düsterer gehalten als alle bisherigen.
Man scheint an Allem zu verzweifeln und spricht
sich dahin aus, daß die gegenwärtigen Zustände zu
einer Convulsion führen müssen, durch welche alle
Berechnungen der Politiker umgestoßen werden
dürften. Durch die hohen Zölle sind fast sämt-
liche Geschäfte ins Stocken gerathen, mit alleiniger
Ausnahme etwa derer, die mit den Erfordernissen
des Krieges zu schaffen haben. Der Geschäftscrcdit
liegt so sehr im Argen und die Zukunft erscheint in
so düsterem Lichte, daß sich nur Wenige in Credit-
geschäfte einlassen wollen. Es heißt, daß viele
Leute der Sicherheit wegen Geld nach Europa
schicken. Vorerst fürchtet man weniger einen An-
griff auf Washington, als einen Versuch der Sepa-